



Linienzucht auf Stutenseite

Analysiert man die klösterliche Zucht, so können die Klima-Stutenlinie und Quarta/Manda-Stutenlinie auf zwei Stuten zurückverfolgt werden: die Stute «Meier» und die Stute «Düggeli» aus der Mitte des 19. Jahrhunderts (aus der Dissertation von Dr. Ch. Riggenbach, Zürich 2004). Dies konnte mit der Unterstützung des Leiters des Nationalgestüts in Avenches, Dr. P. A. Poncet und dem Gestütbuch B der Statthalterei des Klosters Einsiedeln – einem der ältesten, noch vorhandenen Stutbücher – ermittelt werden.

Von diesen ältesten, bekannten und in den Gestütbüchern zurückverfolgbaren Linien machte Riggenbach unter der Leitung von Prof. G. Stranzinger, ETH Zürich, und Dr. S. Rieder eine genetische Untersuchung von 28 Blutproben. Die beiden «Einsiedler-Linien» (Klima und Quarta/Manda) lassen sich genetisch gegenüber verschiedenen Vergleichsgruppen anderer Rassen unterscheiden, nicht aber innerhalb der Warmblutpopulation (total 80 Untersuchungen). In der über die Mutterlinien vererbten DNA wird der hohe Verwandtschaftsgrad in der Linie und die gewissenhafte Führung des Gestütbuches nachgewiesen. In den beiden Linien zeigt sich der iberische Einfluss im Erbgut, was alte Verbindungen bestätigt. Pater Albert Huber schreibt 1944, dass im 16. bis 19. Jahrhundert das Stift Deckhengste von spanischer, italienischer, niederländischer, friesländischer, siebenbürgischer und türkischer Herkunft erwarb. Und wenn man weiss, dass die aufgeführten Herkünfte – ausser der orientalischen Zucht – von der spanischen Barock-Reiterei beeinflusst waren, schliesst sich der Kreis.

Zukunft der Einsiedler Zucht

Diese neuesten Untersuchungsergebnisse geben den Bestrebungen, die nie abgebrochene Tradition der Einsiedler-Zucht im Klostergestüt neu breiter aufleben zu lassen, einen grossen Rückhalt. Ob es gelingt, auf den alten Mutterstammlien wieder einen «Einsiedler Schlag» innerhalb der Schweizerischen Warmblutzucht aufzubauen, wird nicht allein vom Kloster abhängen. Dazu braucht es nach Expertenmeinung eine verschworene Züchtergemeinschaft mit mindestens 100 Stuten. Mit einem klaren Zuchtziel und einer konsequenten Selektion wird der Einsiedler in Zukunft einen Teil seiner vormaligen Bedeutung zurückgewinnen.

Derzeit sechs Zuchtstuten im Marstall

Unterdessen geht der Marstall Kloster Einsiedeln den Weg konsequent weiter. Die derzeit im Gestüt stehenden sechs Zuchtstuten – alle abstammend von der Klima- und Quarta-Linie aus dem 19. Jahrhundert – werden in Zusammenarbeit mit dem Nationalgestüt mit den passendsten Hengsten gedeckt. Dies mit dem Ziel, ein einsatzfreudiges, zuverlässiges Sport- und Freizeitpferd mit ausgezeichnetem Charakter zu züchten.



Informationen

Kloster Einsiedeln

8840 Einsiedeln
Herr Pater Dr. Thomas Locher
Tel. +41 (0)55 418 66 04
Herr Pater Dr. Lorenz Moser, Statthalter
Tel. +41 (0)55 418 66 01
www.marstall-einsiedeln.ch

DER EINSIEDLER « I CAVALLI DELLA MADONNA »



MARSTALL
KLOSTER
EINSIEDELN



Geschichtliches

Im Jahre 934 wurde das Kloster Einsiedeln bei der ehemaligen Zelle des Einsiedlers Meinrad gegründet. Der Gründer des neuen Stiftes war der selige Eberhard, der zuvor das Amt des Dompropstes in Strassburg innehatte. Es heisst in der Chronik Hermann des Lahmen, dass Eberhard «cum magno apparatu», also «mit grossem Aufwand oder Tross» in den Finsteren Wald kam. Man denkt dabei unweigerlich an Pferde, denn nur mit und dank ihnen war es möglich, die vielen Einrichtungsgegenstände vom Elsass ins Hochtal zu bringen. Konkrete Hinweise auf Pferde und Pferdehaltung fehlen dann aber auf längere Zeit hinaus.

Pferdezucht im 11. Jahrhundert

Aus einer Urkunde vom Februar 1064 lässt sich allerdings indirekt auf Pferde im Kloster Einsiedeln schliessen. König Heinrich IV. gewährt darin den Ministerialen (Dienstleuten) des Klosters Einsiedeln das Dienstmännerrecht des Klosters St. Gallen. Ministerialen sind jene Gotteshausleute (also Unfreie), die der Abt zum Reiterdienst ausbilden liess und mit bestimmten Aufgaben betraute. Man kann also indirekt schliessen, dass es im 11. Jahrhundert in Einsiedeln Pferde, vermutlich sogar eine Pferdezucht und so einen Marstall gab. Aus diesen Ministerialen des 11. Jahrhunderts entwickelten sich im 13.–15. Jahrhundert, zur Zeit des hochadeligen Stiftes, die sogenannten Hofämter, deren Inhaber der Stellung des Stiftes entsprechend im 15. Jahrhundert selbst dem Adel angehörten. Es gab vier solche weltliche Hofämter: Den Kämmerer, den Truchsess, den Mundschenk



und eben den Marschall, dem der Marstall und das Gestüt unterstanden, und der den Abt auf seinen Reisen begleitete und für Unterkunft sorgen musste.

Beim Überfall auf das Kloster Einsiedeln in der Nacht vom 6. auf den 7. Januar 1314 nahmen die Schwyzer neben den Kühen auch Pferde als kostbare Beute mit.

Abt Konrad von Hohenrechberg kaufte am 10. Januar 1503 von Landammann Hans Wagner das hinter Euthal gelegene Sihltal. Dieses Gut benutzte er vorzugsweise als Pferdeweide. Damit begann die Pferdezucht des Klosters Einsiedeln in grösserem Masse.

Handel mit Italien

Das älteste Dokument eines regen Handels mit Italien stellt eine Pferderechnung von 1513 dar; als Käufer tritt Francesco II, Gonzaga, Marktgraf von Mantua auf. Ihm wurden 30 «Cavalli della Madonna» geliefert.

Im Jahre 1684 besass das Stift 94 Pferde, worunter 14 Füllen. In den Jahren 1764–1766 wurde der jetzige Marstall nach den Plänen des Einsiedler Klosterbruders Kaspar Braun von Bregenz erbaut.

Einfall der Franzosen

Der Erfolg der klösterlichen Pferdezucht wurde 1798 zunichte gemacht. Die französischen Revolutionsheere kamen nach Einsiedeln, wo General Schauenburg und ein anderer sich gegenseitig mit den schönsten Pferden des Stiftsmarstalls beschenkten! Dies war der Tiefpunkt der Geschichte des Marstalls und seiner Pferdezucht.



Wiederaufbau der klösterlichen Zucht

1801 kehrten viele Mönche aus dem Exil nach Einsiedeln in das verwüstete Kloster zurück. Bereits 1811 standen wieder 53 Pferde im Stall.

Pater Albert Huber beschreibt im Pferdebuch 1944, wie das Stift die kurz unterbrochene Halbblutzucht wieder auf dem alten Stamm aufzubauen begann, indem es Pferde von den Bauern in der Umgebung ankaufte. Erfolg hatte man mit dem «Albthaler» und dem Schwyzer Hengst «Styger der Alte», typische Hengste des Einsiedler Schlages.

Den Höchstbestand an Pferden erreichte das Gestüt Einsiedeln im Jahre 1841 mit 154 Pferden, als der Verkehr mit Postkutschen dank des Strassen- und Wegebaus blühte – noch vor dem Beginn der Eisenbahnzeit.

Wiedergefundenes Gestütbuch aus dem 19. Jahrhundert

Aus dieser Zeit stammt auch das Gestütbuch A, das seit dem Brand der Statthalterei in den 80er Jahren verschollen geglaubte Register über die Zuchtpferde des Klosters. Bei der Nachsuche kam dieses Gestütbuch über Neujahr 2004 wieder zum Vorschein. 1863 standen 31 Stuten, 5 Reitpferde, 6 Chaisen- und 13 Karrenrosse sowie 72 Fohlen im Gestüt des Klosters.

